

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 57 (1924-1925)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13. Telephone: Spitalacker 25.53.
Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern, Dr. *F. Kliehmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.
Annoncen-Regie: *Orell Füssli-Annonces*, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephone 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.
Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephone Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mächli*, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.
Régie des annonces: *Orell Füssli-Annonces*, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, I^{er} étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Suggestion und Autosuggestion. — † Emil Lanz. — Verschiedenes. — Plan d'étude d'histoire. — Divers. — Revue des Faits. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat. — Beilage: «Schulpraxis» Nr. 7.

Feldstecher
spottbillig
Verlangen Sie ihn zur Ansicht.
Postfach 103, Bern 2. 373

Schweizer
PIANOS
Sabel
vorm. Bieger & Cie.
Burger & Jacobi
2 prima Fabrikate
in gediegener Auswahl
Stimmungen und
103 Reparaturen
Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Naturgeschichtsunterricht
In nur I. Qualitäten bei niedrigsten Preisen: Alle Stopf-, Spritz-, Situs-, Trocken-, anatom., biolog., mikroskop. Präparate, Modelle Mensch, erstklassige Skelette: Mensch, Säuger, Vogel, Reptil, Frosch, Fisch 100 Arten. Schädel 200 Arten. Zeichen- und Pflanzmodelle. Mineralien. Preisverz. verlangen. Einz. Institut i. d. Schweiz. Konsortium Schweiz. Naturgeschichtslehrer, Otten.

Mädchenfortbildungsschule Hindelbank
sucht auf das Wintersemester 1924/25 eine
Haushaltungslehrerin.
Anmeldungen nimmt bis 25. Oktober Fräulein Bertha Witschi, im Neuhaus, Hindelbank, entgegen. 368

Neu reduzierte Preise
auf
Schulhefte | Radiergummi
Zeichenhefte | Bleistifte
Zeichenblocks | Farbstifte
Zeichenpapiere | Stahlfedern
Zeichenartikel aller Art
Verlangen Sie unsern Katalog A über Schul- und Zeichenmaterialien
Kaiser & Co., Bern
Schul- und Zeichenmaterialien 364

Das erste was für den Schulanfang zu bestellen ist, sind Niederer's Schreibhefte mit den vorgeschriebenen Formen, mit deren Hilfe mir die Schönschreibstunde so lieb geworden. Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Schulbeginn!
Elementare
Experimental-Chemie
von
Fr. Müller, Bez.-Lehrer, Biberist.
Klassenpreise. 363

315

Fr. 250.—
nur eine Umschaltung
Carl Stotz, Bern
Schwarzenburgstrasse 6
Telephon Bollw. 56.16

Glasapparate
sowie sämtliche
Utensilien für Laboratorien,
Schulen etc.
liefern
Kunz & Co., Glasbläserei
Zürich 6
Reparaturen sofort. 382
Illustr. Katalog auf Verlangen.

oooooooo VEREINSCHRONIK ooooooooo

Section de Courtelary. Assemblée extraordinaire, samedi 25 octobre, à 14¹/₂ h., au Collège de Sonceboz. Tractanda: 1° Appel nominal. 2° Projet de plan d'étude du français; Rapporteur: M. Gueisbühler, inst. à Souboz. 3° Revision des livres de lecture; Rapporteur: M. M. Marchand, Directeur à Porrentruy. 4° Imprévu.

Lehrerturnverein Biel und Umgebung. Vom Vorstand sind die Uebungen wie folgt festgesetzt worden: a. in den Herbstferien: jeden Dienstag und Freitag um 4 Uhr auf der Gurzelen; b. während der Winterschule: jeden Freitag um 5 Uhr in der Logengassturnhalle. Die Mitglieder werden höflich ersucht, an diesen Uebungen möglichst vollzählig zu erscheinen. *Der Vorstand.*

Lehrgesangverein Thun und Umgebung. Wiederbeginn der Proben für das Winterkonzert: Samstag den 18. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Freienhof. Volkslieder-

buch mitbringen! Neue Mitglieder willkommen. Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Bernische Botanische Gesellschaft. Die nächste Sitzung findet Montag den 20. Oktober, abends 8¹/₄ Uhr, im Hörsaal des pharmazeutischen Institutes der Universität (Bollwerk 10, 1. Stock) statt. Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Dr. R. Stäger: Wie unsere einheimische Vegetation durch die Ameisen beeinflusst wird. 2. Herr Dr. F. v. Tavel: Vorweisung von Equisetum trachyodon aus dem Bremgartenwald. 3. Herr Obergärtner H. Schenk: Vorweisungen aus dem botanischen Garten. — Gäste sind willkommen!

Lehrgesangverein Burgdorf und Umgebung. *Wiederbeginn der Uebungen:* Mittwoch den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im alten Gymnasium. Uebungsstoff: Messias, von Händel. — Eine längerdauernde Uebung vor Schulbeginn ist zur Erreichung unseres Zieles absolut notwendig, aber ebenso notwendig möglichst vollzählig und pünktlicher Besuch! *Der Vorstand.*

Obige Abbildung ist die Reproduktion einer farbigen Tafel in der Grösse 40/57 cm, welche wir auf vielseitiges Verlangen für den Unterricht der Schweiz. Schulen angefertigt haben. Zur Ergänzung wird der Tafel beigelegt: Muster in Rohasbest, Eternitplättchen in verschiedenen Farben und eine erläuternde Beschreibung über Fabrikation und Anwendung des Eternit mit Abbildungen.

Diejenigen Schulen (Oberklassen, Gewerbe- und Fortbildungsschulen), welche sich dafür interessieren, belieben sich an die unterzeichneten Herausgeber zu wenden. Die kostenlose Zusendung erfolgt in einigen Wochen. 347

Die Tafel erscheint mit deutschem und franz. Text.

Eternit A.-G. ♦ Niederurnen

Allerlei zum Aufsagen u. Aufführen in Bern- u. Schriftdeutsch finden Sie im Büchlein

Weihnachten bei Klein und Gross.

Zu beziehen à Fr. 1.— bei Frau Dr. E. Baumann-Schlachter, Seminarstrasse 11, Bern. 366

Für Lehrer und Schulpfleger

Die Zeit der Schülerspeisungen ist wieder da. Es seien daher Maggi's Suppen in empfehlende Erinnerung gebracht, die von den Schülern gerne genossen werden. Es sind gute, nahrhafte und wohlschmeckende Suppen. Für Schulküchen vorteilhafter Bezug in Kilopackung. 357

Für nähere Offerten wende man sich an die ansässigen Lebensmittelgeschäfte oder die Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln in Kempttal.

Theater-Dekorationen

komplette Bühnen, sowie auch **einzelne Szenarien u. Vorsatzstücke** liefert prompt und billig in künstlerischer Ausführung

A. Bachmann, Dek.-Maler, Kirchberg (Bern)

Telephon 92.

338

Zeichen-Papiere

weiss und farbig

Zeichenhefte | Zeichenalbum
Zeichenblocks | Zeichenmappen

Muster und Offerten auf Wunsch

Beste Bezugsquelle!

Prompteste Bedienung!

Kaiser & Co., Bern

Papierhandlung und Zeichenbedarf

364

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Suggestion und Autosuggestion.*

Von Dr. G. H. Graber, Bern.

« Seit 1910 hat sich in Nancy eine psychologische und medizinisch-pädagogische Richtung entwickelt, die man als eines der wichtigsten wissenschaftlichen Ereignisse der Gegenwart ansprechen darf. Seit langem werden die Worte Autosuggestion, Willenserziehung, Gedankenkraft, self-control allgemein gebraucht. Aber erst die neue Schule von Nancy gibt eine wahrhaft methodische Synthese der durch jene Ausdrücke bezeichneten Erscheinungen und Forschungsgebiete. »

So beginnt das Vorwort *Baudouins* zur ersten Auflage seines Buches: « Suggestion und Autosuggestion ». Und wirklich: Wie eine mächtige Rakete, so schoss die neue Idee empor und zündete. Die von ihr ausgehende Erleuchtung breitete sich weit aus und schaffte einen mächtigen Horizont. Ob das Bild mit der Rakete gut gewählt ist, ob das gewaltige Wirken auch so bald erlischt wie das Feuerwerk einer Rakete, muss uns die Zeit lehren. Auf jeden Fall wird auch hier eine gemässigte Skepsis am Platze sein. Sie ist ein Grundpfeiler wahrer Wissenschaftlichkeit.

Worin besteht nun die neue Lehre? Schon in der alten Schule von Nancy kam der Gedanke zum Durchbruch, dass eigentlich Hypnose nichts weiter als eine Art von Suggestion sei. Diese alte Schule von Nancy war die Geburtsstätte der neuen Schule. *Coué*, der Begründer der letzteren, erkannte, dass auch die Heterosuggestion noch reduzierbar sei und sich zum grössten Teil als *Autosuggestion* entpuppe. Und Autosuggestion ist nun eigentlich das Zauberwort geworden. *Baudouin* selbst fühlt, dass der Zauberei und Schwärmerei zuviel getrieben wird, und er wehrt entschieden ab. Manche seiner Gegner, so sagt er, sind ihm lieber als ein grosser Teil seiner Bewunderer.

Was ist Autosuggestion? *Baudouin* definiert: « Sie ist die unterbewusste Verwirklichung einer Idee. » Zum Verstehen dieser Definition aber ist das Gesetz zu kennen, das besagt, « dass jede Idee sofort Wirklichkeit werden will ». Autosuggestion wäre also etwas, was unter der Decke

des Bewusstseins sich vollzieht, was erst nach Umgehung des bewussten, zielstrebigem Denkens in Funktion tritt. Der Wille, den wir uns ja immer irgendwie als mit dem Bewusstsein in Verbindung stehend denken, hat also damit nichts zu tun. « Wenn wir eine uns durch Autosuggestion auferlegte Handlung ausführen, ist unser Wille nicht tätig, wir sind in keinem Spannungszustande. » « Die Arbeitsleistung der Autosuggestion vollzieht sich im *Unterbewussten* und hat gar nichts mit der bewussten Anstrengung zu tun, die den Willen lenkt. » Als eine hauptsächlichliche Entdeckung der neuen Schule von Nancy bezeichnet es B., dass Autosuggestion nur dann fruchtbar werde, wenn sie mit minimaler Anstrengung formuliert werde.

Die Autosuggestion als eine Funktion des Unterbewussten darzustellen, heisst ihre Wesensart am besten bezeichnen. Diese Erkenntnis drängt aber auch sofort einen Vergleich mit der Psychoanalyse auf.

Auch diese Wissenschaft erlebte eigentlich ihre Geburtsstunde in der alten Schule von Nancy, indem auch Freud Zeuge jener Suggestionsexperimente *Bernheims* war. Auch die Analyse beruht auf der Ausschaltung des bewussten zielstrebigem Denkens und Wollens. Die freie Assoziation ist im Grunde nichts anderes als ein Gewährenlassen der unbewussten Zielstrebigkeit. *Baudouin* hat die Verwandtschaft beider Richtungen erkannt und vertritt auch den Gedanken einer Zusammenarbeit. Er gibt zu, dass Autosuggestion immer « nur Symptome zu beseitigen vermöge », dass die Autosuggestion allein sich als unzureichend erweist, nervöse Störungen zu beheben. » Er glaubt, « dass sich in diesen Fällen eine psychoanalytische Behandlung nicht umgehen lässt ». Die ersten Erfahrungen, beide Methoden zusammenwirken zu lassen, scheinen ihm zu den schönsten Hoffnungen zu berechtigen.

Baudouin ist dann gelegentlich auch als Psychoanalytiker bezeichnet worden. Der « *Corriere della Sera* » versteigt sich in echt italienischem Enthusiasmus sogar zu dem Urteil: « B. steht an erster Stelle der zeitgenössischen Autoritäten auf dem Gebiete der Psychoanalyse. Er steht so hoch, dass seine diesbezüglichen Studien als die besten bisher veröffentlichten einschlägigen Arbeiten für den intelligenten Leser gepriesen werden. » Dies Urteil ist falsch. B. ist *nicht* Psychoanalytiker. Er hat freilich in zwei Arbeiten Stellung zu der Psychoanalyse genommen (*Etudes de Psychoanalyse*, Neuchâtel 1921. Und: *La Psychoanalyse, Evolutionisme de l'instinct*, Revue de Genève, août 1922), in denen er sie den Werken von *Claparède* und *Berson* anzunähern versucht, aber die

* *Charles Baudouin*: Suggestion und Autosuggestion. Psychologisch-pädagogische Untersuchung auf Grund der Erfolge der neuen Schule von Nancy. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Paul Amann. Im Sibyllen-Verlag zu Dresden 1924. 7. Auflage. Fr. 9.40.

Ferner *Charles Baudouin*: Die Macht in uns. Entwicklung einer Lebenskunst im Sinne der neuen Psychologie. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Paul Amann. Im Sibyllen-Verlag zu Dresden 1924. 3. Auflage. Fr. 5.—.

praktischen Beispiele, die dort angeführt sind, zeugen nicht von sehr tiefgehender Analyse.

Es ist von Wert, die beiden verwandten Methoden der Therapie kurz miteinander zu vergleichen. Das Gemeinsame ist bereits angetönt. Es besteht in der primären Wirkung des Unbewussten. Die Unterscheidung geschieht wohl am besten so, dass man die Autosuggestion eine mehr aktive und die Psychoanalyse eine mehr passive Therapie bezeichnet. Durch die Aufhebung des Widerstandes wird in der Analyse Verdrängtes frei, bewusst. Das Gefälle im Seelenleben wird hergestellt und damit die Stauung, die eine Spannung und Unlustgefühle verursacht, in der Analyse beseitigt. Die Autosuggestion beruht auf einer direkten Beeinflussung des Unbewussten. Der Zielstrebigkeit, die in ihm herrscht, wird durch die Ausschaltung des Willens (soweit dies tunlich) Raum gegeben. Die Autosuggestion geht eigentlich noch weiter: Die bewussten Zielstrebigkeiten werden sogar in den Dienst der Unbewussten gesetzt.

Das Unbewusste kann nur wünschen. Eigentlich tut dies auch das Bewusstsein, das ja beständig von Strebungen erfüllt ist. Aber das Bewusstsein klammert sich auf Umwegen an Teilziele, die sehr oft den primären Wünschen des Unbewussten entgegengesetzt sind und so eben die Stauung im Fluss des Erlebens verursachen.

Beide Therapien suchen also durch Einschränkung des bewussten Strebens (des Willens) die Spaltung, die zwischen ihm und dem unbewussten Streben entstanden ist, möglichst aufzuheben. Es ist daher verständlich, wenn Baudouin die Absicht hat, beide Methoden miteinander zu vereinigen.

Es wird sich übrigens kein Psychoanalytiker der Einsicht verschliessen, dass in jedem starken Gefühlsverhältnis, das in der Uebertragung stattfindet, eben sehr viel suggestiver Rapport vorhanden ist. Schliesslich sind es hier nur verschiedene Namen für dasselbe Ding. Man könnte den Unterschied, der noch vorhanden ist, auch so bezeichnen: In der Analyse herrscht mehr **Objektivität**, indem die Beeinflussung möglichst auszuschalten versucht wird, wodurch das Subjektive natürlich primärer wirkt. Suggestion wie Uebertragung beruhen schliesslich auf libidinöser Bindung, was auch Freud bereits betonte.

Interessante Resultate dürfte auch eine Vergleichung dessen ergeben, was Baudouin als Suggestion oder Verwirklichung unterbewusster Zielstrebigkeiten bezeichnet mit dem, was Freud die «Wiederkehr des Verdrängten» nennt.

Welches ist nun die Methode der neuen Schule von Nancy? Baudouin unterscheidet eine *unwillkürliche* und eine *absichtliche* Suggestion. Der ersteren sind wir beständig unterworfen, und sie kann uns in schlimme Verklemmungen bringen. Das was wir *glauben*, wirkt auf unser Seelenleben. Der Glaube macht selig. Er kann aber auch unselig machen, wo er auf Unseliges gerichtet ist. Der Glaube ist sehr verwandt mit dem, was B.

«unwillkürliche Suggestion» nennt. Die beständig wirkende Suggestion eines Religiösen z. B., dass Gott ihm durch alle Fährnisse dieses Erdenlebens hindurchhelfen werde, wirkt und verwirklicht sich ebensowohl, wie beständige Autosuggestion eines Hypochonders, dass er unbedingt bei der nächsten kleinen Entscheidung Schiffbruch leiden werde.

Die absichtliche Autosuggestion soll also die unwillkürliche, die sehr oft eine negative sein kann, ausschalten, wenigstens soweit dies tunlich. Es kann aber bei der absichtlichen Autosuggestion leicht der Fall eintreten, dass wir statt der gewünschten Besserung eine Verschlimmerung herbeiführen, wenn wir uns nämlich anstrengen, wenn wir also mit Willen arbeiten. Dabei tritt das «Gesetz der das Gegenteil bewirkenden Anstrengung» in Kraft. Jede Anstrengung muss vermieden werden.

Und nun das Positive? Was soll man tun? Zweierlei: Am Morgen und am Abend soll man, im Bette möglichst entspannt liegend, zwanzigmal mit (unbedingtem) Bewegen der Lippen vor sich hinsagen: «*Mit jedem Tage geht es mir in jeder Hinsicht besser und besser.*» Es ist nach dem Rate *Coués* von Vorteil, wenn man in einer Schnur zwanzig Knöpfe macht und sie zum Abzählen durch die Finger gleiten lässt wie den Rosenkranz.

Die zweite «Zauberformel», die man bei irgend welchen körperlich oder seelischen Schmerzen anwenden soll, lautet: «*Es geht vorüber.*» Diese wird sehr schnell, ebenfalls mit Bewegen der Lippen ausgesprochen, und zwar so lange, bis das Uebel verschwunden ist. Baudouin sagt: «Es gibt kaum Anfälle von Zahnschmerzen, Kopfschmerz, Husten, die, sie mögen noch so heftig sein, wie sie nur wollen, nicht vollständig (mit oder ohne Darüberstreichen) bei diesem anscheinend kindischen Verfahren weichen müssen.»

Die Sache hat übrigens viel Aehnlichkeit mit der Yogaversenkung, die in ihren verschiedenen Stufen ebenfalls solche Formeln anwendet, verbunden mit bewusster Atmung. Buddha nennt unseren gewöhnlichen Bewusstseinszustand das Nichtwissen. Das Wissen, das ebenfalls auf der Ausschaltung des zielstrebigsten Denkens beruht, führt zur Umkehr der Werte, wie sie von allen Heiligen gepredigt wird. Wir gehen dieser Umkehr schrittweise entgegen, was zu jener höchsten Weisheit eines Sokrates führt, die lautet: «Ich weiss, dass ich nichts weiss.» Die wahre Selbsterkenntnis beginnt eben erst mit dem Verlieren des Vertrauens auf die Angaben unseres Bewusstseins, unserer Wahrnehmung.

Nun noch ein Wort über die *Erfolge* der neuen Schule von Nancy. Wenn man den Autoren glauben darf, ist er ein gewaltiger. 97 % aller Menschen haben Aussicht auf ein Gelingen der Therapie. Zu den andern 3 % gehören geistig Zurückgebliebene und solche mit hoher Geistesbildung. Bei einiger Ueberlegung wird uns diese Zusammenstellung verständlich. Das Haus *Coués*

in Nancy soll förmlich bestürmt werden von den vielen Kranken, die hier Heilung suchen. Coué treibt Massensuggestion. Er nimmt immer ungefähr 30 Patienten auf einmal. Fälle werden aufgezählt, wo Kranke gleich nach der ersten Sitzung geheilt von dannen zogen, Kranke, die jahrelang an ihrem Uebel gelitten haben. B. sagt: « Zahlreiche ausgesprochen organische Fälle — darunter sogar solche, bei denen physische Behandlung versagt hatte — wurden auf suggestivem Wege geheilt. »

B. weist auch darauf hin, dass « das suggestive Verfahren nicht eigentlich eine Therapeutik ist, dass es vielmehr mit der neuen Schule von Nancy das Gebiet der Medizin verlässt und sich auf das der *Pädagogik* begibt ». Die bewusste Anwendung der Autosuggestion sollte nach B. sogar an öffentlichen Schulen gelehrt werden. Eltern und Lehrer müssen sich « Kindern gegenüber eine grosse Zurückhaltung auferlegen, damit sie in ihnen keine üblen Suggestionen verursachen, und andererseits müssen sie alles das oft wiederholen, was günstige suggestive Wirkungen hervorrufen kann ». Beständiges Tadeln und Schimpfen und Fordern gehört gewiss nicht zur günstigen suggestiven Wirkung.

Jedermann hat die Möglichkeit, auf diesem Gebiet eigene Erfahrungen zu sammeln. Man braucht theoretisch nicht auf demselben Boden zu stehen und kann doch unvoreingenommen Versuche machen. Die Resultate werden die endgültige Einstellung schaffen.

Baudouins Bücher und die Lehre der neuen Schule von Nancy bedeuten auf jeden Fall eine gewaltige Errungenschaft unseres Wissens, bedeuten einen mächtigen Zufluss in der Strömung unseres sich erneuernden Geisteslebens.

Emil Lanz, gew. Lehrer in Bözingen,

geboren 31. März 1870, gestorben 11. Sept. 1924.

Der Blitz schlug in die Eiche.
Er traf sie bis ins Mark.
Zerspellt, lebend'ge Leiche,
Stand sie, die einst so stark.

Mit ihren Wurzeln klammert
Sie wankend ins Gestein,
Und wer sie sieht, den jammert
Dies Sein und doch nicht Sein.
Dann kam der Sturm und fällte
Den Rest. Wie schlug er hin!
Der Wald erbebt, als gälte
Es jedem Stamme drin.

Und alle Wipfel neigen
Sich tief: Schlaf wohl, Kam'rad!....
Und recken sich und schweigen,
Wie Halme vor der Mahd.

Alwin Hutzli.

Einem gewaltigen Eichbaum gleich, stand er einst unter uns, voll Kraft und Gesundheit, eines Hauptes grösser als das meiste Volk, bevor ihn 1917 ein Schlaganfall zerschmetterte, von dem er sich allerdings einigermassen erholte, so dass er seine Schularbeit wieder aufnehmen konnte bis zu seiner Pensionierung im Frühling 1923. Aber

sein Ruhestand war von kurzer Dauer. Schon im Mai 1923 warf ihn ein zweiter Schlagfluss nieder, welcher seine Glieder teilweise lähmte und ihn seiner Sprache beraubte. Und Samstags den 13. September 1924 wurde die gebrechlich gewordene, entseelte Hülle des lieben Kameraden und treuen Kollegen im Bieler Krematorium den Flammen übergeben.

Emil Lanz war als das zweitälteste von sieben Kindern im heimeligen Mättenbach bei Madiswil aufgewachsen. « Der kleine Lohn meiner Mutter, die Lehrerin war, » schrieb er einst, « stellte fast das einzige Bareinkommen der neunköpfigen Familie dar. Trotzdem kam man durch, weil wir mehrere Jucharten Schulland bepflanzen konnten. » Sechs Jahre lang besuchte er die Schule Mättenbach und dann während drei Jahren die Sekundarschule Kleindietwil. Ein Jüngling voll sprühenden Feuers, sehr begabt, voll Lerneifer, aber auch stets zu muntern Spässen aufgelegt, trat er im Frühjahr 1889 ins Seminar Hofwil. Noch vor Seminaraustritt starben ihm seine beiden Eltern. Rücksichtslos wurde die Familie aufgelöst, wurden die zum Teil noch unerwachsenen Kinder auseinandergerissen. An Bruder Emil fanden sie eine Stütze. Dieser erhielt nach der Patentierung eine Lehrstelle an einer untern Klasse in Roggwil. Ueber sein erstes Auftreten in der Schule erzählte er: « Weil ich so gross bin, fürchten mich die Kleinen, aus Angst, ich möchte das eine oder andere erdrücken. » Im Jahre 1896 wurde Lanz nach Bözingen gewählt. Ueber die 26 Jahre seiner dortigen Wirksamkeit berichtet ein Kollege (Lanz II, Bözingen) im Bieler « Express »:

« Als tüchtiger Schulmann verstand er es, seine Schüler zum Schönen und Edlen zu begeistern und ihnen die zum spätern Leben erforderlichen Kenntnisse beizubringen. Als erfahrener Turnlehrer war er um das körperliche Wohl seiner Buben stets besorgt und nahm freudig regen Anteil am Gedeihen des Turnvereins, welcher seine zielbewusste Arbeit zu würdigen verstand und ihm die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Als Lehrer und Schulvorsteher hat er der Gemeinde Bözingen treue Dienste geleistet. Er war ferner ein Mitbegründer der hiesigen Sekundarschule. Seinen Kollegen gegenüber war er immer ein liebevoller, hilfsbereiter Freund. Die Sektion Biel des Bernischen Lehrervereins verliert in ihm einen der Wägsten und Besten. Jahrelang stand er in den vordersten Reihen im Kampfe um die Besserstellung der städtischen Lehrerschaft. Besondere Verdienste hat er sich auch um den Ausbau der bernischen Lehrerkasse erworben. Die Lehrerschaft wird ihm das nie vergessen. Emil Lanz war auch ein eifriges Mitglied des Männerchors Bözingen, viele Jahre hindurch sogar dessen Präsident. Gesang liebte er über alles, und am Chor hing er mit Leib und Seele... Der Verstorbene war ein Mann von hohen Geistesgaben und scharfem Verstand. Seine Meinung äusserte er frisch und keck, ob sie gefiel oder nicht. Politisch war er ein eifriger Anhänger der freisinnigen Sache... »

Leider nur zu kurze Zeit konntest du kosten von den Früchten, die du gesäet hast. Ein gerüttelt Mass von Arbeit hast du bewältigt zum Wohle derer, die dir nahe standen. Habe Dank dafür... »

In Fräulein Bertha Knuchel hatte Lanz eine Lebensgefährtin gefunden, die ihm in gesunden und kranken Tagen treu zur Seite stand und ihm besonders in den Zeiten des langen Leidens aufopfernde Pflege zuteil werden liess. Nun hat er ausgelitten. Trotzdem die Angehörigen « stille Kremation » gewünscht hatten, folgte seiner reich mit Blumen geschmückten Bahre dennoch ein grosses Geleite trauernder Freunde durch die langen Strassen von Bözingen über Biel und Madretsch bis hinaus zum entlegenen Friedhofe. Im Trauerhause sowohl wie in der Kremationshalle fanden Herr Pfarrer Ludwig in Biel, wie Herr Lehrer Huber und ein politischer Freund des Verbliebenen viel warme Worte der Anerkennung. Auch die 51. Promotion hatte es sich nicht nehmen lassen, dem treuen Freunde durch eine Delegation die letzte Ehre zu erweisen und ihm durch ihren Sprecher den letzten Scheidegruss zuzurufen. Unter Orgelklängen entrollte der Sarg den Blicken und verschwand hinter dem Vorhang, nachdem noch der Männerchor ein ergreifendes Abschiedslied gesungen hatte. Seine Asche wird neben derjenigen des vor zwei Jahren dahingegangenen Oscar Tschantré ruhen, der einst sein Mitkämpfer war.

Emil Lanz, ob du auch geschieden bist von uns, die 51er werden dich nicht vergessen, bis auch ihr Aug im Tode bricht! G. R.

ooooooooo VERSCHIEDENES ooooooooo

Zur Geschichte der Zeugnisbüchlein. In neuerer Zeit sind unsere Zeugnisbüchlein einer scharfen Kritik unterworfen und ist deren Abschaffung gewünscht worden, und doch, wenn sie nicht da wären, würden sie verlangt. So möge denn einmal auch die andere Ansicht zum Worte kommen.

Schreiber dieser Zeilen hielt noch Schule ohne Zeugnisbuch. Da verlangten namentlich die jüngern Lehrkräfte ziemlich ungestüm die Einführung eines solchen als Kontakt zwischen Schule und Haus und als Stimulus zu Fleiss und Lerneifer. Mitte der Achzigerjahre, also etliche Jahre nach Adam und Evas Erdenleben, erschien das *Jahreszeugnis*, also gerade das, was heute wieder verlangt wird. Dieses Schulzeugnis befriedigte in keiner Weise, weder Lehrer noch Eltern; es war etwas und doch nichts. Jahreszeugnisse waren sie eigentlich nicht, sondern mehr Certifikate für das *letzte* Quartal, von geistiger Fühlung zwischen Schule und Haus keine Rede; mithin lieber reines, leeres Nichts als so ein jährliches Zeugnis. Als Neuauflage erschien das grosse, unhandliche Format, die sogenannte Wagenblache. Diese Auflage war so angelegt, dass sogar Monatszeugnisse ausgeteilt werden konnten, wer Freude daran hatte. Trotz der Grösse waren die drei Realfächer in

einer Spalte vereinigt. Diese Durchschnittsnote war unbeliebt bei Schülern, Eltern und vielen Lehrern. Realnote $2\frac{1}{2}$, wo fehlt es? wurde gefragt; in welchem Fach ist der Schüler schwach? Endlich wurde unser Zeugnisbuch herausgegeben mit Trennung der Realfächer und der Bezeichnung: « Biblische Geschichte » statt Religion. Jetzt sind einige mit diesem wirklich gut eingerichteten Büchlein wieder nicht zufrieden; es sei vom Teufel erfunden worden! Ja, was zum Teufel verlangen diese denn eigentlich? Wohl irgend ein verdrehtes, verworrenes Machwerk à la gewisse Lehrbücher.

Bewahre uns der Himmel vor Zeugnisbüchern mit « Bemerkungen ». Zahlen seien kalt, das mag richtig sein, darum dringen sie auch weniger tief ins Gemüt und verletzen weniger, und wenn wir z. B. im Betragen einen Zweier schreiben, so wird er gewiss verstanden und doch weniger empfunden als eine gleichwertige « Bemerkung ».

Noch ein Wort über die Zeit, welche die Ausfertigung der Zeugnisse beansprucht. Da bin ich mit vielen andern konservativ bis auf die Knochen. Die Arbeiten gehören nun einmal zu unsern gesetzlichen Pflichten, und wer ein Lehramt antritt, übernimmt damit nicht nur das *Recht* des Besoldungsbezuges, sondern auch die *Pflicht* der Zeugniserteilung. Wohl die hinterste Landschule hat normalerweise *über* 900 Jahresstunden. Fehlt uns nun während der Hochsaison die Zeit für die Ausfertigung der Zeugnisse, so sagen wir ganz offen: « Morgen muss ich die Zeugnisse schreiben, da ist keine Schule. » Ich habe deswegen noch keine einzige Reklamation erhalten, nicht einmal vom gestrengen Herrn Schulinspektor, und wenn der Zeugnisse wegen jemand einmal am Jassen oder sonst einem Sport verhindert wird, so ist das auch keine Sünde; das Portemonnaie, Frau und Kinder sind sogar recht dankbar dafür. Ae.

Der Name der Stadt Bern. Ueber die Herkunft des Namens der Stadt Bern ist man noch im Unklaren. Die Geschichte mit dem Bären ist Sage; die Ableitung von Verona nur schwach gestützte Vermutung.

Neben diesen Ansichten äusserte vor Jahren ein Professor in Freiburg eine dritte. Er gab zu bedenken, ob das Wort Bern nicht von dem keltischen Wort « ber » herrühre, welches letzteres bedeuten soll: Gerichtsstätte, Kultstätte, Opfer- oder Versammlungsort.

Sollte es sich erweisen, dass die Ansiedlung auf der Engehalbinsel den Helvetiern gehörte, also keltischen Ursprungs ist, so gewinnt letztere Ansicht bedeutend an Wahrscheinlichkeit, ja wird fast zur Gewissheit.

« Dort, wo heute die Stadt Bern steht, stand damals ein Wald von mächtigen Eichen. » Mit diesem Satz beginnt fast jede Erzählung der Gründung der Stadt Bern. Bedenkt man, welche Rolle die Eiche und insbesondere die auf der Eiche gewachsene Mistel im Kulte der heidnischen Kelten spielte, muss man da eine helvetische Kult-

stätte vermuten. Erobernde Stämme bemächtigten sich jeweilen in erster Linie dieser Heiligtümer, so auch die Germanen. Später christianisiert, bauten sie daselbst Kapellen und Kirchen. Manche alte Kirche zeigt heute noch einen alten heidnischen Kultplatz an. Vielfach blieb auch der alte Name an der neuen Ansiedlung hängen.

Noch gar viel Keltisches hat sich in die Neuzeit hinübergerettet. Das Papsttum hat von den

Druiden die Bannstrahlen entlehnt, und welche Rolle die Mistel und der Druidenfuss in den Ställen und an Türschwellen in abgelegenen Gehöften als Schützer vor Dämonen bis weit ins letztvergangene Jahrhundert hinein spielten, wissen wohl nur die Alten.

Damit möchte ich die Ansicht des Freiburgers den Archäologen noch einmal zur gründlichen Prüfung anempfehlen.
J. B.

Plan d'étude d'histoire.

Nous commençons aujourd'hui la publication du projet de plan élaboré par la commission de revision du plan d'étude des écoles primaires. L'enseignement de l'histoire faisant actuellement l'objet de discussions passionnées, nous recommandons à nos lecteurs un examen attentif de la question. *Réd.*

Commentaires.

La sombre tourmente, qui ne s'est point encore apaisée, a ébranlé, jusqu'en ses fondements, l'édifice de la civilisation. Tout est remis en question, tout doit l'être. Les hommes, qu'a visités la souffrance, entendent éclaircir les idées pour lesquelles on s'est battu, pour lesquelles on se bat encore.

Avant la guerre le problème de l'éducation nationale préoccupait tous les milieux pédagogiques. On prévoyait de graves événements et un peu partout on pensait qu'il était urgent de réveiller le sentiment national. Pour la défense des intérêts supérieurs du pays, on mobilisait les esprits et les cœurs. Le visage de la patrie devait apparaître à chacun avec son expression de grave exigence. L'école ne pouvait rester en marge de ce mouvement. On estimait que sa tâche était de préparer les jeunes gens à devenir de fidèles serviteurs de l'Etat. On sait aujourd'hui que dans certains pays l'école a admirablement servi les desseins de l'autorité politique. Elle voulait une éducation nationale; elle a fait de l'éducation nationaliste, ce qui tendrait à prouver que de l'une à l'autre il n'y a qu'un pas qu'on franchit sans même s'en douter. Que l'enseignement de l'histoire ait contribué, dans une très large mesure, à créer un état d'esprit belliciste, cela se comprend aisément.

Dans notre pays, nous n'avons pas été à ces extrémités, ce qui ne veut pas dire que nous soyons exempts de reproches. Avons-nous toujours été soucieux de vérité et soucieux jusqu'à l'intransigeance? Car, si cette recherche de la vérité fait obstacle à l'épanouissement du sentiment patriotique, que faut-il penser de la qualité de ce sentiment? N'opposons pas le point de vue scientifique et le point de vue civique. Tout n'est pas beau dans notre histoire, notre devoir est de le dire. Ceux qui ont tenu en mains les destinées de l'Etat ne furent pas tous de purs héros. Leurs décisions, dans le domaine international, étaient souvent dictées par l'appât de l'or. Il en est qui se vendaient et ces exemples de vénalité avaient des suites déplorables. On pourrait citer bien des noms. Dans la grande histoire de Dierauer, ces

hommes foiment un noir cortège. Révéler cela aux enfants, le condamner, c'est travailler au développement de leur être moral. La recherche de la vérité est donc la première démarche de notre enseignement.

Quelle place faisons-nous alors à la légende? Dans l'ancien programme qui nous proposait l'étude de certains sujets, Guillaume Tell est un sujet et la bataille de Morgarten en est un autre. C'est dire qu'on situait sur le même plan traditions populaires et faits historiques. Aujourd'hui, il faut accepter les conclusions des historiens et ne voir dans ces légendes qu'une belle poésie populaire. Dierauer nous dit en effet: « La critique historique a dû reléguer définitivement dans le domaine de la légende les figures héroïques qui, pendant si longtemps, ont été entourées d'un culte patriotique. Elle s'est vue contrainte à éliminer de l'histoire le serment secrètement prêté sur la prairie solitaire qui s'étend au pied du Seelisberg. Mais, à ces héros typiques, elle a substitué le peuple de la Suisse primitive, et si elle ne connaît plus la conjuration du Rütli, elle a rendu justice aux alliances ouvertement conclues en 1291 et en 1315. Elle est revenue aux fondements solides sur lesquels repose l'édifice politique de la Confédération » (Traduction Reymond, tome I^{er}, page 182). Disons donc à nos enfants ce qui est légende et ce qui est histoire, et comme ils sont sensibles à la poésie des traditions nationales, ils s'apercevront bien vite que la critique, en établissant sa ligne de démarcation, n'a pas détruit, en marge de ce jardin classique qu'est l'histoire, la pure fleur de la légende.

On peut se demander maintenant ce que l'enseignement de l'histoire se propose d'éveiller dans l'esprit de l'enfant. Des pédagogues, qui aiment les grands mots, prétendent que nous avons à former des citoyens. Pas plus qu'il n'est ouvrier, l'enfant n'est citoyen, sortant de nos mains. Il lui reste à le devenir. Nous pouvons lui faciliter la tâche. Quand nous étudierons les époques de l'histoire, n'en restons pas aux faits bruts. En d'autres termes, ne séparons pas l'homme des événements. Les faits ne sont que des résultats qui ne doivent pas nous cacher l'obscur lutte des hommes. C'est cela qui intéresse l'enfant, c'est l'homme en face des problèmes que lui pose son temps. Et chaque époque a ses tâches. Tâches politiques, sociales, économiques, tâches morales. Ainsi, au temps de la préhistoire, c'est la lutte

pour la vie dans ce qu'elle a de plus brutal: le christianisme pose des problèmes d'ordre moral; le développement de la Confédération est un phénomène à la fois politique et économique; la Révolution est une question sociale. De nos jours, d'importants problèmes économiques et sociaux sollicitent les hommes. L'élève, auquel on explique ces luttes du passé, comprend que le citoyen a des devoirs dans le présent. L'étude de l'histoire est donc pour une part une étude utilitaire puisqu'elle nous aide à comprendre le présent. Dès lors, l'enfant sait que le travail de tous produit ce beau fruit qu'on appelle la civilisation. Montrons-lui encore dans quelle dépendance les uns des autres vivent les hommes et combien cette dépendance implique la solidarité. Solidarité à l'intérieur du pays, et solidarité entre les peuples.

S'il y a un domaine de notre enseignement où nous pouvons apporter des simplifications, c'est bien dans celui de l'histoire. Ce ne sont pas des sujets que nous devons nous proposer d'étudier, comme le voulait l'ancien plan, mais des époques qui présentent une certaine unité. L'ordre chronologique peut grouper des faits qui n'ont entre eux aucun lien, si ce n'est celui du temps; tandis que l'étude logique suit tout le développement d'une question. Deux exemples vont illustrer notre pensée. Après avoir battu les Habsbourg, les Suisses agrandissent leur territoire presque exclusivement aux dépens de l'Autriche. Ils cherchent à atteindre le Rhin, la crête du Jura et le pied méridional des Alpes, c'est-à-dire des frontières naturelles. Ils ont donc une politique d'expansion territoriale. C'est à cette idée centrale qu'il nous faut rattacher les faits importants. Or, l'ancien plan proposait qu'on étudiât successivement, en cinquième année, la conquête de l'Argovie, le combat d'Arbedo et la guerre civile entre Zurich et Schwitz. Qui ne voit que ces trois questions peuvent, pour nous, n'en faire qu'une. Car, s'il y a eu une politique d'expansion territoriale, toutes les conquêtes sont des manifestations de cette politique. Dès lors, il ne subsiste aucune raison de les étudier séparément. Montrons que tous les Confédérés ont participé à ces conquêtes; que les petits cantons, pour s'assurer la route du Gothard et les marchés de la haute Lombardie, s'établissent dans la Léventine; que Berne dirige ses efforts vers les régions romandes et la crête du Jura; que l'Argovie est prise à l'Autriche afin que la ligne du Rhin soit atteinte au Nord; que Zurich et Schwitz, pour s'assurer cette ligne du Rhin à l'est et la route commerciale de Zurich à Coire, convoitent le Toggenbourg, ce qui amènera la guerre civile; que les Confédérés conquièrent la Thurgovie toujours pour s'approcher du Rhin, et qu'enfin ils augmentent leur puissance par des alliances avec Schaffouse, Bâle, Mulhouse, Strasbourg. Les faits, ainsi groupés autour de cette idée centrale de l'expansion territoriale, prennent une signification qu'ils ne sauraient avoir si on les étudie séparément. Voilà comment nous entendons simplifier. On peut même

aller plus loin et ne s'arrêter qu'à ce que nous appellerons la conquête type, c'est-à-dire celle de l'Argovie et ne citer ensuite les autres qu'en indiquant les buts spéciaux qu'on se proposait d'atteindre. Parlant donc de cette conquête de l'Argovie, nous ferions remarquer que le pays sujet ne fait que changer de maître, et que le bailli suisse remplace celui de l'Autriche. Nous ajouterions que le bailli devait rendre des comptes à la diète et que les bénéfices étaient partagés entre les cantons. Ainsi nous étudions, par un exemple, le problème du pays sujet. Pour terminer, rien ne nous empêche de dire que l'institution des pays sujets était en opposition avec le principe démocratique cher aux Confédérés, mais qu'elle créait entre eux un intérêt commun.

Un chapitre qu'il nous faut simplifier aussi, c'est celui des guerres d'Italie. Après les guerres de Bourgogne et celles de Souabe, les Confédérés sont entraînés dans des conflits hors de leurs frontières. Leur puissance militaire est telle qu'on recherche leur concours. Des mercenaires s'enrôlent dans les armées étrangères. Les guerres d'Italie présentent deux époques bien distinctes. De 1500 à 1510, c'est le rapprochement avec la France. Dès 1510, et sous l'influence du cardinal Schinner, les Suisses sont les alliés du pape contre les Français. C'est alors la conquête du Milanais, c'est Novare en 1513 et c'est enfin Marignan qui mit fin au rôle européen de la Suisse. Les conséquences de ces guerres c'est que Lugano, Bellinzone, Locarno et la Valteline sont définitivement acquis; c'est ensuite la paix perpétuelle avec la France, et c'est enfin la capitulation militaire de 1521 avec ce pays. Il n'est pas besoin d'en dire davantage, l'essentiel est là. Dégageons cependant encore la leçon suivante: l'erreur des Suisses fut de s'être laissés entraîner dans des conflits où ils n'avaient rien à gagner, qui, au contraire, les divisèrent profondément. La conséquence ce fut la défaite de Marignan, et la fin du rôle européen de la Suisse.

(Fin suit.)

ooooooooooooo DIVERS ooooooooooooo

Section de Courtelary. Les membres sont rendus attentifs à la convocation paraissant dans le présent numéro. Que chacun fasse un effort pour assister à l'assemblée du 25 courant. *Le comité.*

Commissions des moyens d'enseignement. La commission pour les *écoles secondaires* — composée de MM. E. Vauclair (St-Imier), président; Lièvre, inspecteur; Prêtre (Bienne); Rougemont (Moutier) et Schaller (Delémont) — a eu sa dernière séance à St-Imier le 9 octobre. M. Bonnelance (Genève) y a présenté son appareil, le « Géocycle », moyen intuitif pour l'étude des saisons et des mouvements de la terre. Prix: fr. 50. —; il peut rendre des services, tout en n'étant pas parfait. — La brochure « Comment prononcer l'allemand? » sera recommandée aux maîtres pour leur usage personnel, et moyennant quelques réserves

— prononciation du *ig*, par exemple. — La maison Payot & C^{ie} a l'intention d'éditer de nouvelles cartes murales des hémisphères et aimerait être fixée sur le nombre d'exemplaires nécessaires. La commission donnera son préavis à la Direction de l'Instruction publique. — Il est en outre pris connaissance d'une demande de la commission de révision du plan d'études et de diverses autres communications.

La commission pour les *écoles primaires* a discuté des nouveaux livres de lecture dans sa séance du 11 écoulé à Tavannes. Elle est actuellement composée de MM. Marchand, président; Mœckli, inspecteur; Rebetez, député à Bassecourt; Gueissbühler, instituteur à Souboz, et Surdez, instituteur aux Bois.

Commission pédagogique. Elle a également tenu une séance le samedi, 11 octobre. Le compte-rendu en paraîtra dans notre prochain numéro.

« **Pro Juventute** », *section de l'âge scolaire.* Le comité jurassien de cette œuvre s'est réuni à Delémont, le jeudi 9 octobre écoulé. Assistaient à la séance: Porrentruy: M. E. Daucourt, ancien préfet; Franches-Montagnes: M. l'abbé Besançon, Noirmont, président central; Delémont: MM. le D^r Broquet, Dedie, pasteur, Rérat, instituteur; Moutier: M. Krieg, pasteur à Grandval; Courtelary: M. Herzog, pasteur à la Ferrière; Neuveville: M. Th. Mœckli, inspecteur des écoles.

L'activité principale des comités de district a consisté à placer dans des familles rurales les enfants nécessiteux et débiles ou à verser des subsides aux caisses de colonies de vacances. Malheureusement les ressources limitées ne permettent pas d'étendre comme il conviendrait cette branche d'activité. L'organisation des ventes d'insignes a été confiée presque partout au corps enseignant; celui-ci s'est acquitté, dans la très grande majorité des communes, de cette besogne supplémentaire, avec le plus complet dévouement.

Le comité a décidé de poursuivre, en 1925, l'œuvre commencée les années précédentes et si bien accueillie par nos populations jurassiennes.

« **Stella Jurensis** ». L'assemblée générale annuelle aura lieu dans le courant de décembre, à Courrendlin. Il est prévu, à part le programme habituel, une visite des mines de Delémont et des usines de Choindex. Les V. S. sont priés d'aviser de leur participation, jusqu'au 1^{er} novembre, le président, M. G. Périnat, instituteur à Courrendlin.

○○○○○ REVUE DES FAITS ○○○○○

L'enseignement montessorien: « *Pour l'Ere nouvelle* ». — Parlant d'une expérience à La Haye, le D^r O. Decroly dit:

Au début, soit en 1918, les principes montessoriens sont suivis dans toute leur rigueur; les enfants sont mis en face du matériel et abandonnés à eux-mêmes. Résultat: le règne du chaos.

En 1921, après une visite de Mme Montessori, la liberté est endiguée. Le matériel est employé plus systématiquement, mais tous les enfants ne progressent pas d'une façon régulière; certains ne font que très peu de progrès ou s'automatisent. Les autres jeux sont défendus.

En 1922, nouvelle visite de Mme Montessori. Cette visite donne l'impression qu'elle ne se rend pas assez compte des réalités. L'expérience prouve que certains enfants ont des intérêts qui vont dans des directions bien plus variées que celles auxquelles le matériel orthodoxe donne satisfaction. On tente alors de répondre à ces besoins en introduisant d'autres éléments d'intérêt et d'activité dans le milieu scolaire. La liberté, surtout celle de ne rien faire, est moins absolue, mais les occasions d'agir sont multipliées, le milieu est plus riche et plus vivant.

Ceci fait que le mouvement montessorien se divise en deux parties: la partie orthodoxe suivant en tout Mme Montessori, à Amsterdam, et la partie qui suit les résultats d'une expérience sérieuse et qui veut être libre dans ses actes, à La Haye.

Ces quelques notes fort brèves donnent une idée du mouvement qui se manifeste en ce moment en Hollande dans le domaine de l'éducation. Elles montrent que ce mouvement est surtout accentué dans l'enseignement des petits; que ce mouvement résulte en partie de la répercussion retentissante qu'ont eues les idées montessoriennes dans ce pays. Elles font apercevoir aussi, par l'évolution qui se remarque, notamment à La Haye, que déjà l'orthodoxie de l'inspiratrice a créé une dissidence et l'on cherche par un éclectisme raisonnable à ne pas se laisser entraver par des dogmes trop rigides, et qui ne répondent pas à la vie réelle, au caractère mouvant et divers de la mentalité infantine. Comme toujours le bon sens du peuple se regimbe contre l'ingérence trop marquée de conceptions purement mystiques dans la vie pratique.

« **La Croix fédérale** », le Noirmont. — *De l'Education moderne:* Après les grandes causes de corruption que sont les mauvaises doctrines, les mauvais livres, les théâtres et la presse, il en faut mentionner une cinquième qui les dépasse toutes ensemble en malfaisance. C'est: *l'Education moderne*. Les enfants sont ordinairement ce que les fait l'école. Or l'école tend toujours davantage et est déjà une école de déchristianisation et de démoralisation. Quant à l'enseignement secondaire, il est aussi irrégulier, aussi immoral, et en outre nul au point de vue pratique. Son but est de faire passer l'instruction avant l'éducation, et dans l'instruction, la théorie pure avant les applications pratiques, et enfin dans les théories qu'il enseigne, l'élément moral. Enfin l'Université, comme valeur éducative elle n'a guère à reprocher à ses inférieures. Elle forme des littérateurs, des professeurs, des rhéteurs; mais quant à des hommes, elle n'en produit pas un seul. Les rares âmes d'élites sorties d'elle, n'ont dû leur valeur, leur mérite et leurs succès qu'à leurs efforts per-

sonnels et aux circonstances, mais nullement à l'organisme enseignant. L'enseignement supérieur féminin est encore plus à plaindre, car s'il est tout irréligieux et immoral, les professeurs ont soin d'ajouter à leur programme, quelques leçons de malthusianisme. Et voilà ceux et celles qui seront chargés de fonder des familles! L'école, en un mot tout le système d'éducation moderne, tue la famille, parce qu'il tue la morale et la religion.

Il n'est, en effet, plus permis d'en douter, après la lecture de ce morceau. La presse est un des grands coupables de la corruption... tout au moins de notre langue.

PENSÉE.

L'alcoolisme fait de nos jours plus de ravages que ces trois fléaux historiques: la famine, la peste et la guerre. *Gladstone.*

o MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT o

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins versammelte sich Dienstag den 7. Oktober 1924 zu seiner ordentlichen Herbstsitzung ausnahmsweise einmal in Burgdorf. Zunächst behandelte er nochmals die Frage der Anwesenheit des Lehrers bei den *Sitzungen der Schulkommissionen*. Der Vorstand der Schulsynode schlägt vor, diese Materie durch ein Kreisschreiben der Unterrichtsdirektion an die Schulkommissionen zu lösen. Das Kreisschreiben soll von Zeit zu Zeit im Amtlichen Schulblatt publiziert werden. Mit diesem Vorgehen hat sich der Kantonalvorstand schon in seiner letzten Sitzung einverstanden erklärt. Als Traktanden, in denen der Lehrer unbedingt anwesend sein muss, werden bezeichnet: Aufhebung von Schulklassen, Bestimmung der Ferien, Festsetzung des Schulbudgets, Naturalien- und Gehaltsfragen und selbstverständlich auch alle Fragen, die die Schuldisziplin, Versetzung von Kindern in Anstalten betreffen. Der Lehrer soll nur den Austritt nehmen, wenn er wirklich persönlich betroffen ist, z. B. bei den Verhandlungen über seine Wiederwahl oder die eines Kollegen, bei der Beratung über die Abfassung von Zeugnissen an die Lehrerschaft, bei Verhandlungen über die Beförderung eines Lehrers. Bei Beschwerden hat der direkt Betroffene das Recht, anwesend zu sein (Artikel 44 des Schulgesetzes): seine Kollegen aber sollen den Austritt nehmen, was schon der Takt gebietet. Umstritten ist die Frage der Anwesenheit der Lehrerschaft bei Neuwahlen von Lehrern. Persönlich ist der Lehrer nicht betroffen, die Kandidaten sind auch noch nicht seine Kollegen im engeren Sinne. Der Wortlaut des Gesetzes erlaubt daher dem Lehrer die Anwesenheit in der Sitzung. Der Kantonalvorstand findet aber auch, dass diese Angelegenheit eine Frage des Taktes ist. In einigen Gemeinden wird die Beteiligung des Lehrers von Gutem sein, in andern ist eher Zurückhaltung geboten. Der Lehrer wird eben selbst entscheiden müssen, welche Haltung er einnehmen will. Der Kantonalvorstand beauftragt den Zentralsekretär, dem Vorstand der Schulsynode im Sinne der obigen Verhandlungen zu antworten.

Der Zentralsekretär erstattet hierauf Bericht über das *Arbeitsprogramm*. Eine detaillierte

Des délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois s'est réuni, par exception, mardi le 7 octobre 1924 en séance ordinaire d'automne, à Berthoud. Il s'est d'abord occupé de la question de la présence de l'instituteur *aux séances des commissions d'école*. Le comité du Synode scolaire propose que ce problème soit résolu par voie de lettres circulaires adressées par la Direction de l'Instruction publique aux dites commissions et publiées de temps en temps dans la Feuille officielle scolaire. Le Comité cantonal a, dans sa dernière séance, approuvé cette manière de procéder. Sont désignés comme tractanda pour lesquels la présence des instituteurs est absolument nécessaire: Suppression de classes scolaires, fixation des vacances, établissement du budget d'école, questions relatives aux traitements et aux prestations en nature ainsi que, bien entendu, toutes questions se rapportant à la discipline scolaire et au transfert d'élèves dans des établissements. Le maître ne se retirera de la séance qu'au cas où il serait engagé dans une question le concernant personnellement; par exemple, en cas de discussion sur sa réélection ou celle d'un collègue, ou encore en cas de décision à prendre relativement à la confection de certificats pour le corps enseignant ou de délibérations touchant la promotion d'un instituteur. En cas de plaintes, l'instituteur visé directement a le droit de participation (article 44 de la loi scolaire); ses collègues, par contre, se retireront, ce que le tact, d'ailleurs, commande tout naturellement. La question de la présence du corps enseignant en cas de réélection des instituteurs est débattue. L'instituteur n'est pas atteint dans sa personne, les candidats, au sens étroit du mot, ne sont pas encore ses collègues. Les termes de la loi permettent donc à l'instituteur d'être présent à la séance. Le Comité cantonal estime, en revanche, que cette affaire est plutôt affaire de tact. Dans quelques communes, la participation du maître aura du bon, dans d'autres l'abstention sera recommandée. C'est au maître qu'il appartiendra de prendre une décision à ce sujet. Le Comité cantonal charge le secrétaire central de répondre, dans le sens des délibérations ci-dessus, au comité du Synode scolaire.

Fragestellung wie das letzte Jahr scheint diesmal nicht notwendig. Die gesetzlichen Bestimmungen sind nicht überall zerstreut. Für die Frage der *Wahl und Wiederwahl der Lehrer* fallen nur in Betracht:

Artikel 3 und Artikel 31 bis und mit 37 des Primarschulgesetzes;

Artikel 3 des Gesetzes über die Aufhebung der Kantonsschule in Bern, vom 27. Mai 1877.

Ueber die *Schulzeit* geben Aufschluss:

Artikel 57 bis und mit 63 des Primarschulgesetzes;

§§ 32 und 33 des Reglements über die Sekundarschulen, vom 2. Mai 1862.

Das Material zur Behandlung der beiden Fragen wird vom Sekretariat gesammelt und den Sektionsvorständen zugestellt.

Der Kantonalvorstand erklärt sich mit dieser Auffassung einverstanden.

Der Fall *Winklen bei Frutigen* stand zur Zeit der Beratungen im Kantonalvorstande günstig. Alle einigermaßen ernsthaften Kandidaten hatten zurückgezogen; der Boykott schien Erfolg gehabt zu haben. Der Kantonalvorstand nahm deshalb einfach Kenntnis von der Sachlage. Erst im letzten Augenblicke zeigte sich, dass doch eine Kandidatin vorhanden war, von der niemand etwas wusste.*

Im fernern machte der Zentralsekretär Mitteilung von einer seltsamen *Lehrerinnenwahl in der Gemeinde Oberried bei Brienz*. Aus etwa 40 Kandidatinnen wurde die einzige ausserkantonale Bewerberin, eine Luzernerin, Frl. B., gewählt. Die Wahl geschah auf folgende Weise. Die Schulkommission beschloss zuerst, eine provisorische Wahl vorzunehmen, obschon zwischen dem Ablauf der Anmeldefrist und dem Beginn der Amtsdauer ein Zeitraum von 40 Tagen lag, also voll auf genügend Zeit, um eine definitive Wahl zu treffen. Sodann zog die Kommission 12 Kandidatinnen aus und unter diesen wurde Frl. B. durch das Los gewählt. Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins wurde von den in ihren Interessen verletzten bernischen Bewerberinnen um Intervention ersucht. Der Zentralsekretär wandte sich mündlich und schriftlich an die Unterrichtsdirektion und ersuchte um Kassation der Wahl. Zunächst wies er auf das Unstatthafte einer Wahl durch das Los hin; sodann betonte er, dass die provisorische Wahl ungesetzlich sei, da die Voraussetzungen des Artikels 37 des Schulgesetzes nicht zutreffen. — Der Entscheid der Unterrichtsdirektion steht noch aus.

Gleichzeitig haben sich auch einige stimmberechtigte Bürger der Gemeinde Oberried gewehrt, denen man mit dieser provisorischen Wahl faktisch das Wahlrecht genommen hat. Sie richteten einen Rekurs an den Regierungsstatthalter

* Diese Kandidatin hat die Wahl ausgeschlagen.

Le secrétaire central a présenté ensuite un rapport sur le *programme d'activité*. Il ne paraît pas nécessaire d'établir une liste de questions détaillées comme celle de l'année passée. Les prescriptions légales ne sont pas imprécises partout. Pour les *nomination et réélection des instituteurs*, n'entrent en ligne de compte que:

L'article 3 et les articles 31 et 37 y compris de la loi scolaire primaire;

l'article 3 de la loi sur la suppression de l'Ecole cantonale de Berne, du 27 mai 1877.

Les articles relatifs à la durée de la *scolarité* sont:

Articles 57 à 63 y compris de la loi scolaire primaire;

§§ 32 et 33 du règlement concernant les écoles secondaires, du 2 mai 1862.

Le matériel touchant les deux questions sera réuni par le Secrétariat et transmis aux comités de section. Le Comité cantonal approuve cette mesure.

Le cas *Winklen, près Frutigen*, prenait, au temps de la séance relative aux délibérations au sein du Comité cantonal, une tournure favorable. Tous les candidats quelque peu sérieux avaient retiré leur candidature; le boycott semblait avoir plein succès. Le Comité cantonal prit donc simplement connaissance de l'état de la chose. Ce n'est qu'à la dernière minute qu'on sut qu'une candidate maintenait encore son inscription, et personne n'en savait rien.*

En outre, le secrétaire central nous a renseignés sur *un cas étrange de nominations d'institutrices de la commune d'Oberried, près Brienz*. Du nombre de 40 institutrices inscrites, la commune a nommé la seule candidate d'un autre canton (Lucerne), une demoiselle B. Voici comment la nomination a été faite. La commission d'école décida d'abord de procéder à une nomination provisoire bien que 40 jours se fussent déjà écoulés entre le terme du délai d'inscription et le commencement de l'entrée en fonctions, c'est-à-dire une durée de temps absolument suffisante pour effectuer une nomination définitive. Là-dessus, la commission choisit 12 candidates, parmi lesquelles M^{lle} B., qui fut nommée par le sort. Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois a été appelé par les intéressées évincées à intervenir. Le Secrétariat central s'est adressé verbalement et par écrit à la Direction de l'Instruction publique lui demandant de casser le vote; il montra l'inconséquence d'une nomination par le tirage au sort et attira l'attention sur l'illégalité de la nomination provisoire, étant donné que les prescriptions de l'article 37 de la loi scolaire ne sont pas appliquées. Nous attendons la décision de la Direction de l'Instruction publique.

D'autre part, il s'est trouvé en même temps quelques citoyens d'Oberried pour protester contre la manière dont on les a privés d'exercer leur droit de vote par cette nomination provisoire. Ils

* Cette institutrice n'a pas accepté son élection.

von Interlaken mit den gleichen Beschwerdegründen, die der Zentralsekretär der Unterrichtsdirektion eingereicht hatte.

Der Kantonalvorstand genehmigte die Massnahmen des Sekretärs. Er würde es begrüßen, wenn der Rekurs der Gemeindebürger wenn nötig bis vor die Regierung getragen würde. Der Missbrauch, den die Schulkommissionen vielfach mit dem Artikel 37 des Schulgesetzes treiben, erfordert eine klare Interpretation dieser Gesetzesvorschrift. Das Sekretariat wird sich mit den Beschwerdeführern in Verbindung setzen.

Vor dem Vorstande lag der *Bericht einer Lehrerin*, die auf dem Heimwege von betrunkenen Burschen angegriffen und geschlagen wurde. Der Kantonalvorstand beschloss, der Lehrerin den Rechtsschutz zu erteilen, um eine solche brutale Tat in gerechter Weise sühnen zu lassen.

Schliesslich waren noch eine Anzahl kleinerer Geschäfte — Streitigkeiten zwischen Lehrkräften, Darlehens- und Unterstützungsgesuche — zu erledigen. Der Zentralsekretär machte darauf aufmerksam, dass demnächst eine Sitzung des Kantonalvorstandes notwendig sei, zur Stellungnahme gegenüber den *Rekrutenprüfungen* und zum *Gesetz über die Fortbildungsschulen*. Das eidgenössische Militärdepartement hat die Erziehungsdirektionen ersucht, sich bis Ende November zu den neuen Vorschlägen über die Rekrutenprüfungen zu äussern. Der Kantonalvorstand sollte der bernischen Unterrichtsdirektion seinen Standpunkt in einer Eingabe dartun. Das Gesetz über das Fortbildungsschulwesen liegt vor der Grossrätlichen Kommission. Gegenüber der ersten Fassung enthält es eine grundsätzliche Aenderung: Das Obligatorium für die Jünglinge ist fallengelassen worden. Dies bedingt eine neue Beratung im Schosse des Kantonalvorstandes. Gestützt auf diesen Bericht, beschloss der Kantonalvorstand, Ende Oktober oder ganz anfangs November eine Sitzung abzuhalten und diese in der Hauptsache den gesetzgeberischen Vorlagen zu widmen.

Nach Schluss der Verhandlungen besuchten die Mitglieder des Kantonalvorstandes, gemeinsam mit denen des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittellehrervereins, die am gleichen Tage und am gleichen Orte Sitzung hielten, die kantonale Gewerbeausstellung.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittellehrervereins.

(Sitzung vom 7. Oktober 1924.)

1. *Organisation*. Die Chargen werden verteilt wie folgt: Präsident: Herr *Studer*, Sekundarlehrer in *Grindelwald*; Vizepräsident: Herr *Gäumann*, Sekundarlehrer, Worb; Sekretärin: Frl. *Henggeler*,

ont adressé leur recours au préfet d'Interlaken et ont fait valoir les mêmes arguments que ceux que le Secrétariat central a adressés à la Direction de l'Instruction publique.

Le Comité cantonal a approuvé les mesures prises par le Secrétariat. Il verrait avec plaisir que le recours des citoyens de la commune d'Oberried fût porté, au besoin, devant le gouvernement. L'abus que commettent trop souvent les commissions d'école relativement à l'application de l'article 37 de la loi scolaire exige une interprétation claire et précise de cette prescription légale. Le Secrétariat se mettra en rapport avec les plaignants.

Le *rapport d'une institutrice* qui a été, au moment où elle rentrait à la maison, attaquée et malmenée par des jeunes gens avinés, a été soumis au Comité. Le Comité cantonal a décidé de conférer à l'institutrice lésée l'assistance judiciaire afin que les auteurs de l'inqualifiable acte de brutalité fussent punis d'une manière exemplaire.

Pour finir, on liquida encore quelques vétilles administratives — différends entre membres du corps enseignant, demandes de prêts et de secours, etc. Le secrétaire central attira là-dessus l'attention des assistants sur la séance du Comité cantonal qui devra prochainement prendre position dans la question des *examens de recrues* et la loi sur les *écoles complémentaires*. Le Département militaire fédéral a prié les Directions de l'Instruction publique à se prononcer, jusqu'à fin novembre, sur les nouvelles propositions relatives aux examens de recrues. Le Comité cantonal devrait faire connaître son point de vue, sous forme d'une requête, à la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne. La loi sur les écoles complémentaires a été soumise à l'appréciation de la commission du Grand Conseil. En ce qui concerne la première teneur, celle-ci a subi une profonde modification: l'obligation de fréquenter l'école complémentaire a été supprimée. Ce fait implique la nécessité de nouvelles délibérations au sein du Comité cantonal. Fort de ce rapport, le Comité cantonal a décidé de convoquer, pour la fin d'octobre ou pour le commencement de novembre, une séance et de consacrer celle-ci principalement aux rapports législatifs que l'on sait.

Après la clôture des délibérations, les membres du Comité cantonal sont allés voir, en même temps que ceux du Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes, qui avaient tenu séances le même jour au même lieu, l'exposition cantonale des arts et métiers.

Des délibérations du Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

(Séance du 7 octobre 1924.)

1° *Organisation*. Les charges sont réparties comme suit: Présidence: M. *Studer*, maître secondaire à *Grindelwald*; Vice-président: M. *Gäumann*,

Sekundarlehrerin in *Thun*; Kassier: Herr *Kunz*, Sekundarlehrer in *Interlaken*.

2. *Witwen- und Waisenkasse für bernische Mittellehrer*. Die Herren *Widmer* und *Vogt* haben die Kasse revidiert und die ganze Verwaltung in tadelloser Ordnung gefunden. Die Kasse hat noch 283 Anteilhaber; ihr Vermögen beläuft sich auf Fr. 100,400. Der Kantonalvorstand verdankt dem Verwalter, Herrn *Gymnasiallehrer Dr. A. Renfer* in *Bern*, seine getreue und gewissenhafte Rechnungsführung und erteilt ihm *Decharge*.

3. *Lehrpläne*. Das Bureau des alten Vorstandes hat den Beschluss der Delegiertenversammlung ausgeführt und die neuen Lehrpläne, die Bemerkungen des *Gymnasiallehrervereins*, sowie die vom alten Kantonalvorstand genehmigte Eingabe der *Unterrichtsdirektion* überreicht.

4. *Lesebuch für deutsche Sekundarschulen und Progymnasien*. Die Sektion *Bern-Land* fasste in ihrer Versammlung vom 15. September eine Resolution, in der gewünscht wird, es möchte der II. Band des Lesebuches für deutsche Sekundarschulen und Progymnasien nicht herausgegeben werden, bevor die *Mittellehrerschaft* Gelegenheit gehabt hätte, ihre Wünsche über die künftige Gestaltung des Buches der *Lehrmittelkommission* einzureichen. Die *Lesebuchfrage* steht auf dem *Arbeitsprogramm* der Sektionen. Der Kantonalvorstand beschliesst deshalb, die *Unterrichtsdirektion* zu ersuchen, sie möchte mit der Herausgabe des Lesebuches für die zweite Stufe zuwarten, bis die Diskussion in den Sektionen abgeschlossen ist.

5. *Revision der Reglemente über die Sekundarschulen*. Auf Antrag des Kantonalvorstandes des *Bernischen Lehrervereins* will sich der Vorstand der *Schulsynode* auch mit dieser Frage beschäftigen. Es fallen in Betracht:

- a. *Reglement über die Obliegenheiten der Volksschulbehörden*, zweiter Teil, *Sekundarschulen* (5. Januar 1871);
- b. *Reglement über die Sekundarschulen* (2. Mai 1862).

Der Vorstand der *Schulsynode* wünscht die Meinungsäusserungen der *Mittellehrerschaft* bis 1. Mai 1925 zu vernehmen. Der Kantonalvorstand beschliesst, auf die Angelegenheit einzutreten. Die materielle Diskussion wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Nach Schluss der Beratungen wird der kantonalen *Gewerbeausstellung* im Verein mit den Mitgliedern des Kantonalvorstandes des *Bernischen Lehrervereins* ein Besuch abgestattet.

Hans Morgenthaler, Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern

empfehlen wir den Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land bestens zur Anschaffung. Das Buch ist ein wertvoller Wegweiser im Unterricht in der heimatlichen Geschichte. Der Preis stellt sich für Lehrer und Lehrerinnen auf Fr. 6.— für das gebundene und Fr. 5.— für das broschirierte Exemplar. Wir ersuchen die Kollegenschaft, das Buch direkt auf dem Sekretariat des B. L. V. zu kaufen. Sekretariat des B. L. V.

maître secondaire à *Worb*; Secrétaire: M^{lle} *Henggeler*, maîtresse secondaire à *Thoune*; Caissier: M. *Kunz*, maître secondaire à *Interlaken*.

2° *Caisse pour veuves et orphelins des maîtres aux écoles moyennes bernoises*. MM. *Widmer* et *Vogt* ont procédé à la revision de la Caisse et ont trouvé les comptes de l'administration dans un état irréprochable. La Caisse a encore 283 membres, et sa fortune se monte à fr. 100,400. Le Comité cantonal adresse au gérant, M. le D^r A. *Renfer*, professeur au gymnase de *Berne*, de vifs remerciements pour la manière distinguée et consciencieuse dont il a tenu les comptes et lui en donne *décharge*.

3° *Programmes d'enseignement*. Le bureau de l'ancien comité a exécuté la résolution de l'assemblée des délégués et transmis à la *Direction de l'Instruction publique* les nouveaux plans d'enseignement, les observations de la *Société bernoise des Professeurs de gymnase* ainsi que la requête approuvée par l'ancien comité cantonal.

4° *Livre de lecture pour écoles secondaires et progymnases*. La section de *Berne-Campagne* a pris, à l'assemblée du 15 septembre, une résolution selon laquelle elle émet le vœu que le deuxième volume du livre de lectures pour écoles secondaires et progymnases ne soit pas édité avant que le corps enseignant secondaire n'eût eu l'occasion de faire ses vœux sur la forme que devra avoir le nouveau livre de la commission des moyens d'enseignement. La question du livre de lecture est inscrite au programme d'activité des sections. Le Comité cantonal a donc pris la décision d'inviter la *Direction de l'Instruction publique* à vouloir bien suspendre la publication du livre de lecture du deuxième degré jusqu'à ce que les sections aient permis à la discussion d'aboutir.

5° *Revision des règlements sur les écoles secondaires*. Ensuite de la proposition du Comité cantonal de la *Société des Instituteurs bernois*, le comité du *Synode scolaire* a déclaré vouloir s'occuper de cette question. Entrent en ligne de compte:

- a. le règlement sur les obligations des autorités des écoles populaires, deuxième partie, écoles secondaires (du 5 janvier 1871);
- b. le règlement sur les écoles secondaires (2 mai 1862).

Le comité du *Synode scolaire* désire que le corps enseignant des écoles moyennes fassent connaître leurs desiderata jusqu'au 1^{er} mai 1925. Le Comité cantonal prend la résolution d'entrer en matière. La discussion principale est ajournée à la prochaine séance.

La séance levée, il est décidé que le Comité de la *Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes* irait visiter en compagnie des membres du Comité cantonal de la *Société des Instituteurs bernois*, l'exposition cantonale des arts et métiers.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
Primarschule.						
Walkringen	IV	II. Klasse, 4.—6. Schuljahr	zirka 45	nach Gesetz	2, 5, ev. prov. 6	22. Okt.
Oberried, Gemeinde Lenk	II	Gesamtschule	> 30	>	2	23. >
Rumisberg	VII	Oberklasse	> 40	>	2, 5	23. >
Jucher, Gemeinde Radelfingen	IX	>	> 30	>	2	23. >
Wärgistal, Gmde. Grindelwald	I	Unterklasse	15—20	>	3, 6	23. >
Oberey b. Röthenbach	IV	Oberklasse	zirka 30	>	2, 5	23. >
» » » » »	IV	Unterklasse	> 30	>	2, 6	23. >
Roche-d'Or	XII	Classe mixte des trois cours		Traitement selon la loi	8, 5	23 oct.
Sornetan	XI	>		>	2, 5	23 >
Epiquerez	XII	>		>	2, 5	23 >

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu erteilt. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Lehrerwahlen

Ort der Schule	Art der Schule	Name des Lehrers oder der Lehrerin	Definitiv oder provisorisch
Hilterfingen	Klasse II	Frutiger Wilhelm, bisher in Aeschiried	definitiv
Wengi b. Büren	Klasse I	Ryter Willy Robert, patentiert 1924	>
Signau	Klasse III	Buri Maria Magdalena Fanny, patentiert 1920	provisor.

Birkenblut

das edle Schweizerprodukt aus dem St. Gotthardgebiet, hergestellt aus reinem Saft von kontrollierten Alpenbirken mit Arnika. Ist das an Wirkung unerreichte **Haarwuchs- und Haarpflegemittel** der Gegenwart. Machen auch Sie in diesen Schweizerwochentagen damit einen Versuch. Verlangen Sie **Birkenblut**, nur dieser Name garantiert Ihnen für Echtheit. Marke ges. gesch. 55802. Grosse Flasche Fr. 3.75. Erhältlich in vielen Apoth., Drog. und Coiffeurg. od. durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.**

Beginn der nächsten 87

Halbjahres- und Jahreskurse

mit den Fächern: Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Maschinenschreiben, Französ. etc.
am 21. Oktober nächsthin
 Rationelle und gründliche Ausbildung durch die
Handelsfachschule
d. Instituts Humboldtianum, Bern
 Schösslistrasse 23 :: Telephon: Bollwerk 34.02
 Prospekte und Lehrplan durch **Die Direktion.**

Robinson

von Campe

für den Unterricht gekürzt von Seminarlehrer Dr. H. Stickelberger. Illustriert, solid gebunden, einzeln Fr. 1.—, partienweise Rabatt. Zu beziehen beim Hauptdepot des Vereins für Verbreitung guter Schriften in **Bern** (Lehrer Mühlheim), **Distelweg 15.** 303

Gut gearbeitete

81

Möbel - Aussteuern

sowie einzelne Möbel jeder Art kaufen Sie zu billigen Preisen u. mit Garantie in den

Möbelwerkstätten FR. PFISTER,

nur Speichergasse 14/16, Bern

Lieferungen erfolgen franko. Lagerung gratis bis Abruf.



Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
 bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

U. Meyer, Sekundarlehrer, Kriens.

Bom

deutschen Sprach- und Übungsbuch

sind im Selbstverlage des Verfassers erschienen:

	Einzelpreis	Partienpreis	Schlüssel
1. Heft: Unterstufe	Fr. 1.25	1.—	—
2. " 1. Mittelstufe	" 1.25	1.—	—55
3. " 2. " "	" 1.25	1.—	—65
4. " Oberstufe	" 1.25	1.—	—65

In Vorbereitung ist das 5. Heft: **Abchluss der Satzlehre.** Hauptinhalt: Die Umfandsbestimmungen. — Die Satzverbindung.
 Die Hefte sind in Schulen fast aller Kantone eingeführt (zirka in 400 Klassen). Sie ermöglichen einen planmäßigen Fortschritt in der Sprachbelehrung und gewährleisten beim Einflassenbetrieb großer Schulklassen die Einheit des Unterrichts auf jeder Stufe. 243

Freundlich zur weiteren Benützung empfohlen:
Meyer's Ideal-Buchhaltung

bis jetzt erschienen **16 Auflagen** mit zusammen **63,000 Exempl.**, wie folgt:

Ausgabe für Handel- u. Gewerbetreibende (doppelte Buchhaltung).

Ausgabe für Vereine und Gesellschaften (doppelt).

Ausgabe für Haus- und Privatwirtschaft (doppelte Buchhaltung). 372

Ausgabe für Private und Beamte usw. (einfache Buchhaltung). I. Teil: Die Kassenführung der Hausfrau mit Kostgeberei.

Ausgabe für Schulparkassen. Jugendausgabe Stufe I/III für Anf. und Fortgeschrittene. Man verlange zur Ansicht.

Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

Pianos
 nur erstklassige Marken **vermietet** und **verkauft**
 auch gegen bequeme Raten. Anrechnung der bezahlten Miete (für 1 Jahr) bei späterem Kauf
Schlavin-Junk, Bern
 Neuengasse 41, 1. Stock v. Werdt-Passage

Buchbinderei
A. Patzschke-Maag
 Zeughausgasse 24, Bern
 Teleph. Bollwerk 14.75
 empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 177

Antiquariat zum Rathaus
W. Günter-Christen, Bern
 empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten Preisen. Einrahmungen aller Art. Stets Ankauf von Bibliotheken, alter Bilder und Rahmen. 301

Patentex
 Preis komplett Fr. 4. 50. Ersatz-tuben Fr. 4. —
Parfümerie H. Mammele,
 Spitalackerstrasse 49, Bern.
 Franko-Versand g. Nachnahme.

M. Boss, Lehrer, Unterlangenegg

Buchhaltungsunterricht in der Volksschule

Geschäftsbriebe und Aufsätze, Verkehrslehre und Buchhaltung. Preis broschiert 60 Cts.

Buchhaltungsheft blau broschiert, Format 28x21 cm enthaltend **Korrespondenzpapier, Buchhaltungspapier**, sowie alle wichtigen **Formulare des Verkehrs**, solid geheftet. Preis pro Heft Fr. 1.70.

Partiepreis mit Rabatt 326

Das Buchhaltungslehrmittel hat sich in kurzer Zeit mit grossem Erfolg überall gut eingeführt. Ansichtsendung unverbindlich.

Verlag und Fabrikation:

G. Bosshart, Buchhandl. u. Papeterie, Langnau (Bern)

Schul- und Zeichenmaterialien
 Mal-Utensilien (Aquarell- und Oelfarben)
 Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen
 Grösste Auswahl! Prompteste Bedienung!
 Katalog auf Verlangen! 364
Kaiser & Co., Bern
 Schulmaterialien

Nierenleiden

werden am besten mit **Renamaltose** behandelt. Ein Arzt schreibt nach seinen ausgedehnten und eingehenden Versuchen folgendes:

«Renamaltose wurde stets gerne genommen und ohne Ausnahme auch gut vertragen, selbst von schwachen, alten Leuten, Kindern und Operierten. Irgendwelche Störungen oder Reizungen seitens des Magens, der Niere oder der Blase sind nie festgestellt worden. Die Nieren- und Blasenkranken lobten schon nach wenigen Tagen die gute Wirkung des Mittels.»

Weshalb wollen Sie sich also noch länger mit Ihrem Leiden herumschleppen? Holen Sie sich doch sofort in der nächsten Apotheke eine Dose **Renamaltose**, dann wird auch Ihnen geholfen.

Kostenlos senden wir an jeden, der uns seine Adresse mitteilt, eine wichtige Broschüre über die Heilwirkungen der **Renamaltose**. Schreiben sie sofort an

Fabrik für Medizinal- und Malz-Nährpräparate
Neukirch-Egnach 1. 350
Renamaltose ist in allen Apotheken zu haben.

In der Auswahl liegt der **KONZERTERFOLG.**
 Kennen Sie **A. L. Gassmanns** neue naturfr. Kompositionen für gemischten Chor: Rosenlied, Ryterliedli, Guggu, Lenzeslied, Tanzreigen, Schnittertanz usw.? Seine erfolgssichere **Schweizerhymne** für Schule u. Verein (Konzertschlussnummer)? Weiter empfehle ich: **Dr. Hüster**, Mutterseelenallein; **M. Ch. O. Wält**, Tenor- od. Sopran-Solo. **K. Wolf**, Liedlein. **M. Ch. Ferd. Huber**, Luegit vo Bärig, gem. Chor. 359
Verlag: Hans Willi, Cham.

Locarno Pension Irene Gutgef. Haus. Prächt. Lage. Mässige Preise.

Ein 361

Harmonium

sauber und gut erhalten, mit guter Stimmung, ist zum billigen Preise von Fr. 140. — sofort zu verkaufen. Passend für kleineren Saal oder in grössere Familie. Auskunft und Besichtigung bei **Jb. Nyffeler**, Rohrbachstrasse, **Huttwil**.

Pianos
Schmidt-Flohr
 Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke
Vermietung
Ratenzahlungen
Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN 339

Theaterstücke
 für Vereine stets in guter und grosser Auswahl bei
Künzi-Locher, Bern
 Auswahlsendungen 360

Lederwaren 320
 Suit-cases, Reise-, Damen-, Brief-taschen, Mappen aller Art, Schultornister und Etuis, Fussbälle, Rucksäcke, Japankörbe etc. Vorteilhaft im Preis und Qualität im
Spezialgeschäft B. Fritz
 Gerechtigkeitsgasse 3

Guten Tag
Besebud für kleine Leute
 Herausgegeben von **Luise Fürst**
 Gezeichnet von **Fred Stauffer**
 Preis Fr. 2. 50
 mit Schüleralphabet Fr. 2.80
 Begleitwort dazu Fr. 1.50
 Zu beziehen bei
Bolliger & Eicher
 Speichergasse, Bern

Aktiengesellschaft der Etablissements

Jules PERRENOUD & Co

Möbelfabrik

Länggäßstrasse 8 **Filiale Bern** Hallerstrasse 2 u. 4

Altbekanntes Spezialhaus für:

Schlaf- und Esszimmereinrichtungen

Sehr stark reduzierte Preise

Reelle Garantie

Telephon Bollwerk 41.30

Franko Lieferung

Der Geschäftsführer: **R. Baumgartner.**

296

Teppiche

beziehen Sie vor-
teilhaft im ersten

Spezial-Geschäft

NB. Mit Bezugnahme auf das Berner Schulblatt gewähren wir jedem Käufer einen Extrarabatt von 10 %.

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken,
Läufer, Wolldecken, Angora- u. Zie-
genfelle, Chinamatten, Türvorlagen**ORIENT - TEPPICHE****MEYER-MÜLLER****& Co. A.-G.** — 10 Bubenbergplatz — **BERN**

322

Baumüsse neue weisse,
zu 80 Rp. p. kg
Marroni grüne, auserlesene
zu 30 Rp. per kg
Tafeltrauben süsse, zu 50
u. 70 Rp. p. kg

Postkolli zu 5, 10 und 15 kg, 50
und 100 kg durch Bahn, versendet
täglich **Maria Bonalini**, Lehrerin,
Roveredo (Graubünden).

**Internat de jeunes filles en Suisse allemande cherche
comme prof. de français**

institutrice expérimentée

Poste de confiance. Offres sous chiffre O. F. 6092 B
à **Orell Füssli-Annonces, Berne.**

371



+ Gummi +

Bettunterlagen
Glycerinspritzen
Frauenduschen
Leib- und
Umstandsbinder
Irrigatoren

sowie alle Gummi- und Sanitäts-
artikel. 329

Illustrierte Preisliste gratis.

F. Kaufmann, Sanitätsgeschäft,
Kasernenstrasse 11. Zürich.

2 vornehme Geschenk - Werke

von Dauerwert fürs ganze Leben sind
Drebber's feingebundene Lehrkurse I. und II.

I. „Vorwärts zur Gesundheit!“ Fr. 18. 75

Enthaltend: Ernährungskunst, Atmungskunst und Gedanken-
schulung. Jeder Besteller ist überrascht, entzückt, begeistert,
so ganz anderes zu finden, als alle sonstigen Schriften.
Mancher schreibt: «So etwas ist mir noch nie zuvor geboten
worden!» oder — «Endlich die Erlösung, wonach ich lange
Jahre schmachtete!» usw.

II. „Das bewusste Leben“ Fr. 15. —

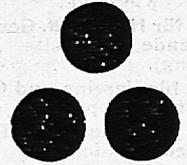
Dieser Lehrgang leuchtet mit einem Riesenlicht in ver-
borgene Untergründe des Daseins und zeigt die merkwür-
digsten Zusammenhänge, für die man bisher blind war. An
100 Enden zugleich wird das Bewusstsein geweckt und
eine machtvolle Ruhe, ein Gefühl der Sicherheit und Ge-
borgenheit erworben.

Jedes Drebberbuch ist geschrieben worden mit ganzer
Seele, mit dem brennenden Verlangen, zu helfen, zu be-
glücken, zu trösten, aufzumuntern, kurz, körperliche und
seelische Heilung zu bringen, sowie Kraft, Energie, Leistungs-
fähigkeit, Frohsinn, sprühendes Leben an die Stelle des
früheren Elends zu setzen.

Versand per Nachnahme. 365

Drebber's Diätschule
Schriftenlager Casty, Trins
(Graubünden)

Beste Bezugsquelle für
jede Art **Vorhänge**
und Vorhangstoffe, Brise-Bises,
Garnituren, Draperien etc.
sowie Pfundtuch für Vorhänge
M. Bertschinger
Rideaux, **Wald** (Zürich)
Gefl. Muster verlangen. (367)



Die neuen 341

**Kurse f. Handel, Ver-
waltung u. Hotelfach**
beginnen am

27. Oktober

**Handels- und
Verkehrsschule**

Bern, Effingerstrasse 12
Telephon Bollwerk 54.49
Direktion: **O. SUTER**
Erstkl. Vertrauensinstitut
Gegr. 1907

Stellenvermittlung
Man verl. Prosp. und Ref.

**Tea Room
Konfiserie**

**Nur 1^a
Backwaren**

**Oppliger und
Trauschiger**
AARBERGERGASSE 2, BERN

Prima auserlesene
Kastanien

per kg 60 Cts.

Marroni

per kg 70 Cts. 340

Nüsse per kg 85 Cts.
in Säcken von 10 und 15 kg.
Alles franko geg. Nachnahme.

< **Alpina** > **Campascio** (Graub.).